

Kurt-Wilhelm Laufs, © 2014-03-23. Betr.: Kleve-Forschung, hier: Schabbel, Wismar

War der Wismarer Bürgermeister und Biebrauer Heinrich Schabbel der in der nordrheinischen Kriegszeit aus dem Hanse Westquartier ins lüsch Quartier verzogene Wilhelm von Cleve? Zum Mitforschen, Stichwort „Cleve“, [weitere „Kleve“, „Hanse“ (-, „Westquartier“, „Rheinzoll“, „Burgund“, „spanisch-habsburgische Kriege“, „geldrische Kriege“, „truchsessischer Krieg“ ). Hier als: Lose Blattanlage zu „Kulturpsychologie und deduktive Phänomenologie in Kultur- und Stammtafel-Forschung. (WEB-Site des Verf.):

Nullhypothese: Mumpitz. Irrelevant. Schabbel war Wismarer Bürgermeister gewesen.

Alternativ-Hypothesen (zur sukzessiven Hypothesen-Bildung):

1. Der legendäre Wismarer Bürgermeister Schabbel erinnert in Wismarer Abbildungen, (z.B. 2004 Statue gegenüber dem Schabbel-Haus am Kirchplatz der Nikolai-Kirche, inzwischen wohl demontiert) an den Herzog Wilhelm von Cleve-Jülich-Berg-Mark – Ravensberg usw. (Porträt z.B. in Museum Haus Koekoek, Kleve, Ndrh., in Heimatkalendern und auf Postkarten).
2. Der Name „Schabbel“ könnte eine Zusammenziehung von Jean und Isabella bedeuten nach Wilhelms Grossvater Johann II von Cleve usw. (dictus „proletarius“; der mit den 63 ausserehelichen Kindern) dessen Grossmutter *Erbprinzessin* Elisabeth (Isebeau-/Isabella-Maria) von Burgund war (so dass eine Namens-Alitteration „Jean“-&-„Belle“ als „Schabbel“ verstanden werden
- sein kann, a. mögl. wurde die Ortsbezeichnung aus der Cleve-Jülicher Umgebung der Mutter Wilh. V. Cleve, Prinz. Maria von Jülich und Berg, „Aix la Chapelle“ für Aachen als „Schabbel“ verstanden). Die Klever waren u.a. Hanse-Gouverneure, West-Quartier, gewesen.
3. Der Wismarer Orts/Strassen-Name Lohberg (vgl. „Lohbach“ bei Neviges) könnte darauf verweisen, dass Wilhelm in Wismar als Lof oder Lô van Berg aufgetreten war (der älteste Name der Clever bezieht sich auf Leif/Luiff/Loev), so dass seine Anwesenheit gesehen werden kann mit der Verheiratung seiner Tochter Maria Eleonora und im Zusammenhänge von Krieg in den niederfränkischen und burgundischen Landen (Hanse-Westquartier), wo die spanische

Habichtsburgerei Krieg führte, was am Nordrhein in einen geldrischen und folgenden truchsessischen Krieg mündete und übergang in den 30-jährigen Krieg (also über 100 Jahre Krieg und Besatzung am Nordrhein bedeutete).

Wilhelms Tochter Maria-Eleonora war mit dem Herzog Albrecht in Preussen verheiratet gewesen, was plausibel macht, wenn sich Wilhelm von Cleve als Hanse-Gouverneur Westquartier vor den Kriegs-Ereignissen (im 15. & 16. Jh.) in seinen Landen (bis auf das Herzogtum Berg, Düsseldorf) an die hanseatische Ostsee begeben hatte und in Klever-Tradition der territorial-losen jüngeren Brüder von Klever Reichsgrafen (~ Marquis, Alt-Kurfürst Westmark) den Namen Lof oder Lô einem Rest-Territorial - Namen Berg (Lohberg) vorangestellt hatte („Luf“ oder „Luif“ usw. als „furname“, Kampfname, in alten britischen Genealogien, „Luif“ auch als „Leif“ des „Odin“ als Missions-Name der alten Levi am Rhein; die Länder Berg und Mark waren Klever Mitgift für Maria Eleonora an den Preussen Herzog; s. Egbert Hop, 1655, 1783).

4. Schabbel könnte physiognomisch alternativ auch ausserehelicher Sohn des Wilhelm von Kleve gewesen sein oder Nachkomme von Johann II, dem Klever mit den 63 ausserehelichen Kindern.

5. Isabella von Kleve-Burgund könnte auf dem Tryptichon des Malers Botticelli dargestellt sein (dessen Lebens-Daten um 43 Jahre durch den gregorianischen Kalender vorverlegt gedacht werden können), wie auch bei Max Striegel, Gemälde im Wiener National-Museum mit Maximilian von Habsburg, „Maria“-Elisabeth, (Physiognomie auch: „Venus“ von Sandro Botticelli, der als Maler in Habsburgs Auftrag Marie nach den Clever Absichten befragt haben könnte) Phillip und Karl, auf den Seiten-Flügeln als Papst/in und Kaiser/in und in der Mitte am bekanntesten als nackte Venus, so dass bei „Botticelli“ die weitere Assoziation über Butt/Bot mit dem himmlischen Butt im Grimm Märchen vom Fischer und seiner Frau (o. a. an der Ostsee A. Puschkin, der Fisch) den Klever Streit mit der Habichtsburgerei als Putativ-Kampf des Habichtsburgers um den Reichskronen - Ehrgeiz

erscheinen lässt, was nicht ausschliesst, dass der Habsburger dem Hzg. Johann I v. Cleve-Mark die Ehefrau, Erbprinzs. Elisabeth – (Marie) v. Burgund „ausgespannt“ hatte, (vgl. Gemälde von Striegel in Wien, auf dem „Phillip“, wohl Wilhelm von Kleves jüngerer Bruder, Bf, v. Lüttich, mit Zeeuws Vlanderen durch Habsburg belehnt, mit Klever Wappen-Ornamentik an der Mütze, als „Sohn“ von Kaiser Maximilian erscheint).

6. Die mittelalterliche klevisch-bergische äussere und ältere Burganlage Neviges bei Velbert (~ aus Zeiten von Johann I von Cleve und Isabella/Elisabeth -Maria von Burgund, möglich bewohnt von Heinrich Schwarzenberg der lofsensischen Clever Seitenlinie Heinsberg – Saarbrücken – Commercy - Schwarzenberg mit Elisabeth, der Schwester von Herzog Johann I v. Cleve-Mark und Tochter v. Elisabeth – Marie v. Burgund) liegt etwas stadtausserhalb und berg-niedriger am Lohbach, so dass bei Fluss-Hochwasser die Burganlage wohl öfters unter Wasser mit städtischen Abwässern gestanden haben kann und damit Grimms „Pisspott“ erklärt

wäre (oder s. Alexander Puschkin, „der Fisch“), evtl. Zusammenhänge auch über die Heraldik („Rabensteinfeld“ bei Schwerin,



Ravenstijn) der Lofsensischen (vgl. Ortsbezeichnung „Neustadt-Glewe“ & Wilhelm von Cleve Physiognomie im Stadtwappen, vgl.a. „Kleve“ und „Sevenar“ bei Hamburg und „Kleve“ und „Zevenaar“ am Nordrhein), zumal der Fisch im Wismarer Wappen wie im lofsensischen (heraldisch selten) in der Ansicht von links nach rechts gerichtet ist (und an chi-rho, XP, Christos, erinnert und nicht an rho-chi, „roche“, franz. „der Fels“/Petrus).

7. Anmerkung: Die Schlösser Jülich, Essen Stehle (Kloster Abtei) und noch nach dem letzten Weltkrieg erhaltene Teile der Düsseldorfer Schlossanlage (Schlossturm, Rathaus und Andreas-Kirche) erinnern an den Architekten Stil von Gf. Pasqualini d.Ä.; Schloss Rheydt an Pasqualini d.J.,



wobei ein Baumeister Brandes oder Brandis fungiert haben soll.

(Wappen Hzg. Wilhelm von Kleve-Jülich-Berg-Mark-Ravensberg):



9. Da Wilhelm von Cleve eine Eheanbahnung seines Vaters und des Dänen-Königs mit dessen Tochter Christina, einer Habsburger-Nichte, ausgeslagen hatte zu Zeiten des Bündeschwurs und Erhebung von Gustav Wasa, kann mit guter Wahrscheinlichkeit angenommen werden, dass sich Wilhelm von Cleve als Hanse-Gouverneur, Westquartier, nicht in einen Krieg gegen die Schweden hatte hinein ziehen lassen wollen, aber durch die Habichtsburgerei als Protestant (Wilh. v. Cleve hatte Erasmus von Rotterdam eine jährliche Leibrente ausgesetzt), vgl. „Wallensteingraben“ bei Wismar, und durch die Schweden als Katholik verfolgt wurde.

10. Da Cleve



etwa seit und nach dem Interregnum (13. Jh.) immer wieder durch Habsburg, Vatikan und Paris sowie Nassau desavouiert („désavoyé“) worden war, trotz oder wegen seiner Freiheiten, vor-montesquieschen Gewalten-

Teilung, Trennung von Kirche und Staat und seines Wohlstands (vgl. Hop, E., 1655, 1783), scheint die Forschung an diesem Thema immer noch gesamt-europäische Peinlichkeiten mit sich zu bringen: Cleve, lat. „Clivia“ (westl. ds. alten röm. „Limes“) war vor dem Umwin/d(/g)en „Roms“ durch die Franken und Friesen Sitz des röm. Gouverneurs/Statthalters Cornelius Tacitus (~ 100 p.C.n. zu Imp. Trajans Zeiten), also nach der Römerzeit „ur-fränkisch“ und nach der karolingischen Teilung mit dem „Vertrag von Verdun“, 843, Teil des „Mittel-Reiches“ des Lothar (Lothringen/Lothari-Regnum) von der Nordsee bis zum Vatikan-Staat. Im 13.Jh. entstand ein sogenanntes „Interregnum“ und In Folge des „Interregnum“, zwar war Richard von Cornwall (Cornwallis) mehrheitlich in Aachen durch die alten 4 weltlichen Kurfürsten des Hl. Röm. Reiches zum König gekrönt worden, aber nicht durch die drei Erzbischöfe mit geistlicher Kurfürsten-Würde und als 4. im damaligen Dual-System von Kaiser und Papst nicht vom Bischof von Rom gesalbt worden als Habsburg mit dem Vatikan Alfons von Kastilien und Aragon als Gegen-

König förderte, der sich aber nie am Rhein oder in Aachen hatte blicken lassen: die alten Würden der Markgrafen als Kurfürsten wurden abgeschafft bei den weltlichen Würden, nämlich die von der Nordmark Cilia (Schauenburg-Kiel), von der Ostmark Thuringia (Thüringen-Schwarzenberg), von der Südmark Savoyen-Piemont und von der Westmark Cleve/Kleve.

Ein weiterer Wechsel war wohl für Cleve der Volks-Wille der zu Aufgeben der männlichen Erbfolge zwang, als die einzige Tochter Margarethe von Dietrich IX (Urenkel von Dietrich VII) von Cleve den Grafen von der Mark



heiratete und die Clever Bevölkerung dem Paar huldigte, (vgl. Hop, E. 1655, 1783) während Cleve von uralt männlichen Erb-Aspiranten, den Grafen von Paris und von Horn, belagert wurde. (Wie es heute dem BGB entspricht, Erbfolge-Verwandtschaft bis zur 3. Generation als „verwandt“ zu

verstehen, waren Erben nach Dietrich von Saarbrücken, Comes Lofsensis, vel. Thierry de Sarrebrück in Cleve nicht angetreten, da Margarethe bereits 4. Generation der Altväter gewesen war. Dennoch hatten Horn und Paris auf dem männlichen Erbfolge-Anspruch nach Helias van Grail bestanden).

1614 „Teilungs-Vertrag von Xanten“, 1659, „Pyrenäen-Frieden“, 1672-1678, Invasion Louis XIV (der als Graf von Paris nach Helias van Grail/Grajus/Gracchus die Klever-Lilien-Haspel führte) am Nordrhein, 1678-1679 „Friede von Nijmegen und St. Germain“ 1748 „Friede von Aachen“, 1805 „Vertrag zu Schönbrunn“.

Quellen: Hilgemann, G., Kinder, H.: dtv-Atlas zur Weltgeschichte. - Hop, E., 1655, 1783, reprint -1981. - Museum Haus Koekoek, Kleve (NRW). - Grimms Märchen: Vum Fischer un siner Frau, Puschkin, Alexander: Der Fisch. - Botticelli, Sandro: Tryptichon mit nackter Venus. - Archive und Orts-Begehungen. (Zur Heraldik vgl. Stadtarchiv Duisburg oder BOSS, Kleve).

(Siehe auch: „Niedergang der Hanse“ etwa beginnend mit Habsburgs Aspirationen auf Burgund, („sur le pont d'Avignon, l'on y danse...“) „100-jährigem Krieg“ und „30-jährigem Krieg“).